

Steigende Löhne — fallende Unkosten!

Es ist eine Täuschung, daß hohe Löhne zu hohen Unkosten führen. Schreibt ein amerikanischer Unternehmer in einer amerikanischen Unternehmerzeitung. Wir wollen hören, was er weiter sagt, wenn wir ihm auch nicht in allem Recht geben können.

Man geht nicht fehl, wenn man meint, daß Amerikas industrieller Fortschritt stark zusammenhängt mit den hohen Löhnen, die dort bezahlt werden. Es ist nun aber nicht so, daß die amerikanischen Unternehmer infolge dessen von den europäischen ganz abzuweichen und freiwillig möglichst hohe Löhne zahlen, um viel zu verdienen! Die meisten Arbeitgeber treten auch in Amerika den Lohnsteigerungen nach Möglichkeit entgegen. Nur sehr wenige bilden Ausnahmen und keiner ist es Henry Ford gleich. Bezeichnend für den Standpunkt des amerikanischen Unternehmers ist folgender Vorfall: Otterson, der Vorstand der Winchester-Waffenfabriken befragte sich lebhaft über das Alkoholverbot in Amerika. Es gefiel ihm nicht, daß seine Arbeiter ihr Geld lediglich für die Lebenshaltung und ihre Verbesserung und nicht auch für Alkohol ausgeben. Dafür wären die Löhne zu hoch (!), die Arbeiter mühten sich nicht mehr, was mit dem Gelde anfangen und würden nur noch halb soviel arbeiten!

Die jetzigen verhältnismäßig hohen Löhne in Amerika hat der Krieg gebracht; sie haben sich bis heute so hoch gehalten. Zwangen aber namentlich in der Nachkriegszeit zu immer größerer Ausdehnung der Maschinenarbeit bis zu einem Grade, der unter den alten Löhnen niemals erreicht worden wäre. Die Maschine spart Arbeitskräfte, kann also auch zur Erwerbslosigkeit führen. Andererseits ist es möglich, daß sie unter Verbeibehaltung der vorhandenen Arbeitskräfte zur Steigerung der Produktion führt, und dadurch in gewissem Sinne die Lebenshaltung hebt und die Preise herabsetzt. Wir wollen uns jetzt nicht damit beschäftigen, sondern mit der Stellungnahme der amerikanischen Unternehmerzeitung zu den wirtschaftlichen Folgen, die die hohen Löhne an sich bringen.

Zunächst steht fest, daß die Löhne in den letzten 15 Jahren durchschnittlich verdoppelt wurden. Demgegenüber sagt der Unternehmer selber, daß die Betriebsunkosten in derselben Zeit wesentlich niedriger geworden sind. Die hohen Löhne, zu denen entgegen dem Willen der Unternehmer der Krieg zwang, machten den Betrieb dadurch billiger, daß sie zu technischer Verbolllkommnung erzogen.

Dabei ist es nun sehr merkwürdig, daß immer zuerst die Lohnsteigerungen kamen und nach ihnen erst die technischen Verbesserungen. Es sollte doch eigentlich umgekehrt sein: technische Verbolllkommnung bringt Ersparnisse und damit die Möglichkeit höherer Löhne! Die verantwortlichen Leiter der Industrie scheinen sich der Wahrheit dieses Satzes nicht bewußt zu sein — wenigstens handeln sie fast niemals danach, sondern lassen sich mehr oder weniger von den Ereignissen treiben.

Was wird geschehen, wenn nun die Löhne noch einmal auf die doppelte Höhe steigen? Unser Gewährsmann untersuchte diese Frage mit Bezug auf seine eigene Fabrik und kam zu folgendem Ergebnis:

Nach Überprüfung aller Herstellungsverfahren bis ins Einzelne stellte sich heraus, daß die Betriebsunkosten bei doppelten Löhnen in wenigen Jahren noch niedriger sein würden als jetzt! Wir aber fragen nun: warum macht er nicht wirklich die Probe aufs Exempel? Nun, er bringt auch ein einfaches Beispiel, das nicht nur die sichere Möglichkeit des Unternehmergeinwins, sondern auch die merkwürdige Kurzsichtigkeit zeigt: Man hatte vor ein paar Jahren eine Maschine für 40 000 M. aufgestellt, die nach dem neuesten Stande der Technik gebaut war. In diesem Jahre stellte sich heraus, daß man die Maschine für 10 000 M. soweit verbessern konnte, um die doppelte Leistung zu erzielen. Man hat auch beschloffen, diese Verbesserung vorzunehmen. Man kommt aber das Erlaubnis: man weiß genau, daß eine Ausgabe von weiteren 40 000 M. statt der 10 000 M. zu weiterer Verdopplung der Leistung führen würde, einschließlich sich aber nicht dazu — weil die Löhne noch nicht hoch genug sind.

Es ist einer der — auch in Amerika — üblichen Einwände gegen hohe Löhne, daß sie zu steigenden Preisen führen, die Lebenshaltung beheben und so eine Schwärze ohne Ende bilden. Gewiß, das kommt vor; es braucht aber nicht so zu sein, und die Schuld liegt meistens nicht bei den Löhnen, sondern bei denjenigen Stellen, die es nicht befehlen, zu wirtschaftlichen Maßnahmen ist es am bequemsten, auf Lohnsteigerungen zum Ausgleich Preissteigerungen folgen zu lassen; und weil es am bequemsten ist, wird man diesem Verfahren überall begegnen, wo es sich ohne Gefahr für das Unternehmen machen läßt: in

Monopolbetrieben, die keine Wettbewerber haben. Gewöhnlich bemißt man gerade in solchen Betrieben den technischen Fortschritt und die wirtschaftliche Neugealtung, die das weniger bequemere Mittel sind, ausreichende Löhne zu tragen. Das jüngste Beispiel dafür ist die Deutsche Reichspost, die auch den bequemeren Weg der Postverhöhung der Betriebsverbolllkommnung vorgezogen hat.

Wenn nun ein Unternehmer als erster zu der Einsicht kommt oder, besser gesagt, es als erster magt, die Behauptung auszusprechen, daß die hohen Löhne auch für den Arbeitgeber gewinnbringend sind, so ist das immerhin beachtenswert; und es ist wohl möglich, daß sein Beispiel Nachahmung findet. Sehr bemerkenswert ist ferner, daß die Unternehmerzeitung keine Ausführungen ohne irgendwelche Anmerkungen veröffentlicht und sich damit gewissermaßen auf seine Seite stellt.

Schriftenschau

Die deutsche Elektrizitätsversorgung. — Herausgeber Deutscher Metallarbeiter-Verband, Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft des DMV Stuttgart. Mit 70 Abbildungen und 25 graphischen Darstellungen, 280 Seiten, Ganzleinen, durch die Verwaltungsstellen oder freien Gewerkschaften bezogen, 5 M., durch den Buchhandel 8 M. Der DMV hat mit diesem Buch den Versuch unternommen, eine allgemein verständliche Übersicht über die deutsche Energiewirtschaft zu liefern.

Die Bestrebungen zur Herabsetzung der Erzeugungskosten des elektrischen Stroms und damit die Förderung seiner Verwendung in Industrie, Landwirtschaft und Haushalt haben dazu geführt, die Erzeugung nach Möglichkeit auf wenige Stellen zusammenzuballen. Die Versorgungsgebiete der modernen Großkraftanlagen dehnen sich immer weiter aus und es erfolgt eine Auffangung der kleinen Erzeugungsquellen, die bis vor kurzem in umfangreichem Maße vorhanden gewesen sind. Heute werden von einigen wenigen Stellen aus ganze Provinzen mit elektrischer Energie versorgt. Die moderne Großherzeugung von elektrischer Energie hat sich dazu die Stellen ausgesucht, wo die Natur ihre Energiemengen in ausgiebigem Maße zur Verfügung stellt. Die Gewinnung von Elektrizität aus den Wasserkräften — weiße Kohle — erfolgt in der Hauptsache in Süddeutschland. Dem Fachmann stehen Statistiken und Verzeichnisse der Vereinigung deutscher Elektrizitätswerte zur Verfügung, die einen Einblick in die Ausdehnung und die Betriebsmittel der Elektrizitätsunternehmen gestatten. Für den Laien und das große Publikum hat bis jetzt eine Schrift gefehlt, die in leicht verständlicher Sprache die Grundlagen und die Ausdehnungsbestrebungen der Elektrizitätswirtschaft erläutert. Dies geschieht nun in Wort und Bild durch das vorliegende Buch.

„Die Arbeit“ Zeitschrift für Gewerkschaftspolitik und Wirtschaftskunde. Herausgeber: Th. Leipart, Redakteur: Lothar Erdmann. 6. und 7. Heft. Berlin, Verlagsgesellschaft des DMV.

Arbeiterkammer Bremen. Der Bericht für das Jahr 1926 ist auf vielseitigen Wunsch nachträglich in Broschürenform erschienen. Verlag Arbeiterkammer Bremen, Seeren 47-49.

Allgemeine Kranken- und Sterbefasse der Metallarbeiter und anderer gewerblicher Arbeiter (V. a. G.) Hamburg, Rothenbaumchauffee 20.

Einnahmen und Ausgaben der Hauptkasse im Monat Juli 1927

Krankenkasse:	
Einnahmen	149575,17 M.
Ausgaben	51089,95
Mehreinnahmen	118485,22 M.
Kassenbestand am 1. Juli 1927	968495,49
31. Juli 1927	1086890,71 M.
Sterbefasse:	
Einnahmen	84739,15 M.
Ausgaben	10350,23
Mehreinnahmen	74387,92 M.
Kassenbestand am 1. Juli 1927	878413,29
31. Juli 1927	953286,21 M.

Kollegen aller Berufe! Schützt euch und eure Familie im Krankheitsfalle vor Hunger und Not und tretet in die Metallarbeiter-Krankenkasse ein. Folgt nicht den Lockungen der Agenten der bürgerlichen Versicherungen, wo ihr nur zu zahlen, aber nichts zu sagen habt. Bewahrt euch vor Schaden dadurch, daß ihr euch nur bei euren eigenen Unternehmungen versichert. Im Jahre 1926 von Arbeitergegründet, besitzt die Kasse heute über 1000 Verwaltungstellen, die sich über das ganze Deutsche Reich erstrecken. Der Beitritt kann bei den örtlichen Verwaltungstellen jederzeit erfolgen, oder man wendet sich an die Hauptverwaltung: Allgemeine Kranken- und Sterbefasse der Metallarbeiter und anderer gewerblicher Arbeiter (V. a. G.) Hamburg 19, Rothenbaumchauffee 20.

Hamburg, im August 1927.

Der Vorstand

Mitteilungen des Vorstandes

Telegrammadresse: Metallvorstand Stuttgart

Telephon-Nummern: S.-A. 628 41, S.-A. 628 42, S.-A. 639 90

Mit Sonntag dem 21. Aug. ist der 35. Wochenbeitrag für die Zeit vom 21. bis 27. August 1927 fällig.

Die Erhebung von Extrabeiträgen wird nach § 6 Abs. 5 des Verbandsstatuts folgenden Verwaltungen in der angegebenen Höhe genehmigt:

Verwaltung	Für Mitglieder der Beitragsklasse:				Wert des Beitrags-erhöhung
	I	II	III	IV	
Hannover*	90	20	15	—	36 Wochen
Merseburg	20	20	15	10	35

* Auf die Dauer eines Jahres.

Die Nichtbezahlung dieser Extrabeiträge hat Entziehung statutarischer Rechte zur Folge.

Aufforderung zur Rechtfertigung:

Das nachgenannte Mitglied wird nach § 23 Abs. 4 des Statuts aufgefordert, sich gegen erhobene Beschuldigungen zu rechtfertigen. Die Verwaltung, denen die Abreise des Aufgeforderten bekannt ist, wollen diese an den Vorstand melden. Das Mitgliedsbuch ist an den Vorstand einzufinden.

Auf Antrag der Verwaltungsstelle Blankenburg a. G.:

Der Schmied Fritz Grashoff, geb. am 28. Dezember 1902 zu Borne, Mitgliedsbuch Nr. 5,928683, wegen Manipulationen mit Beitragsmarken.

Stuttgart, Rätestraße 16.

Der Vorstandsvorsitzende

Zur Beachtung! • Zugang ist fernzubalten:

von Metallarbeitern aller Branchen nach Eimernünde (Pommern) D.; von Metallarbeitern nach Wittenberg (Norddeutsche Mühlenturmwerke Wittenberg, Rothemars) Ml.

L = Lohnbewegung; D = Differenzen; v. St. = Streik in Sicht; St. = Streik; M. = Maßregelung; Mi. = Mißstände; U. = Aussperrung.

Anträge auf Verhängung von Sperren müssen von den Ortsverwaltungen über die Bezirksleitungen an den Vorstand eingereicht werden und ausreichend begründet sein.

Arbeitsuchende Mitglieder sind verpflichtet, auch wenn der betreffende Ort nicht in der Zeitung genannt ist, Erlaubigung bei der zuständigen Ortsverwaltung oder, wo eine solche nicht besteht, beim Vorstand einzuholen. Das Schriftstück ist von der Verwaltung, der das Mitglied zurzeit angehört, zum Ausweis der Mitgliedschaft abstempeln zu lassen.

Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Stuttgart, Rätestraße 16

Geben erhebt: Die deutsche Elektrizitätsversorgung

Preis 5 Mark bei Bezug durch die Verwaltungsstellen. Durch den Buchhandel bezogen 8 Mark

ZIGARETTEN **GEWERKSCHAFTER**
 GEG-ZIGARETTEN
 IM KONSUMVEREIN

BIOX
 DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
 BIOX ULTRA STARK SCHAUMEND
 Die kleine Tube 50 Pfg.

Käse postfrei ins Haus
 W
 ALHAMBRA 25, HAMBURG

Billige böhmische Bettfedern
 Ein kg reine geschlossene Nr. 1, ...
 Hersteller: ...

Bliesfelder Fahrräder
 ...

Raucht GARBÁTY Baccarat
 5

Offen Pulver-ENAMELINE
 ...

Größte Produktion der Welt!
OPEL

Kinder erleben
 ...

Auch gegen Teilzahlung erhalten Sie ein Presto * Fahrrad.
 ...